

Die LfL informiert:

Der Milchquotenpreis steigt wieder an auf 20 Cent

Nach einem deutlichen Preisrückgang im April und Juli dieses Jahres kletterte der Quotenpreis beim Börsentermin 2. November in Westdeutschland wieder um 5 Ct nach oben. 20 Ct kostet die am 2. November gehandelte Quote in Westdeutschland. Grund für den Preisanstieg ist eine Nachfragemenge, welche die Angebotsmenge um 73 Prozent übersteigt. Nach zwei Übertragungsterminen mit relativ geringer Beteiligung auf Anbieter- und Nachfragerseite hat sich die Zahl der Kaufgesuche mehr als verdoppelt. Im Übertragungsbereich Ost überwiegt die Nachfrage zwar nur um 12 Prozent, jedoch führte auch dies zu einem Preisanstieg von vormals 8 auf nunmehr 11 Ct.

Auch für diesen 29. Übertragungstermin ergeben sich wieder signifikante Quotenwanderungsbewegungen. Wie schon im Juli ist in Deutschland West das Land Nordrhein-Westfalen mit 13,7 Mio. kg größter Gewinner, in Deutschland Ost konnte Mecklenburg-Vorpommern seine Quote sogar um 17,1 Mio. kg vermehren. Bayern muss einen Quotenverlust von 7,4 Mio. kg hinnehmen.

Die Angebotsmenge

Mit 205 Mio. kg liegt die Angebotsmenge in Deutschland West deutlich über der des Vorjahresterminals. Damals wurden nur 118 Mio. kg feilgeboten. Auch der Durchschnittswert aller bisherigen Börsentermine wird um 30 Mio. kg übertroffen. Die Gründe dafür dürften wohl eine beim letzten Börsentermin nicht abgesetzte Menge von 35 Mio. kg sein und sicherlich auch ein Milchauszahlungspreis, der den Strukturwandel unweigerlich vorantreibt.

Hauptverantwortlich für die hohe Angebotsmenge sind die Bundesländer Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Allein 84 Mio. kg bzw. 41 % stammen aus diesen Ländern, obwohl diese nur über 36 % der westdeutschen Quote verfügen. Bayern verzeichnet mit 64 Mio. kg die bisher höchste Angebotsmenge eines Herbst-Börsentermins. Vor einem Jahr betrug sie noch 39 Mio. kg. Die westdeutsche Gesamt-Angebotsmenge der drei Börsentermine des Jahres 2009 in Höhe von 655 Mio. kg wurde seit Einführung der Milchbörsen bisher nur ein einziges Mal übertroffen.

Insgesamt wurde in Westdeutschland genau 1,00 % der vorhandenen Quote feilgeboten. In Nordrhein-Westfalen ist die Aufgaberate am niedrigsten (0,76 %), Bayern und Rheinland-Pfalz/Saarland (0,89 %), Baden-Württemberg und Hessen (0,88 %) liegen ebenfalls noch unter dem Durchschnitt, in Niedersachsen/Schleswig-Holstein betrug die Angebotsmenge 1,12 %.

Abermals stark angestiegen ist die durchschnittlich pro Antrag angebotene Quote. In Westdeutschland erhöhte sie sich von 39.313 kg im Vorjahr auf nunmehr 53.214 kg, in Bayern von 30.582 kg auf 36.567 kg.

Die Nachfragemenge

Auch die westdeutsche Nachfragemenge übersteigt mit 355 Mio. kg den bisherigen Durchschnittswert von 225 Mio. kg und den Vorjahreswert von 309 Mio. kg deutlich. Allerdings ist dies nicht nur auf die wieder gestiegene Zahl von Nachfragern zurückzuführen, sondern auch auf die deutlich höhere nachgefragte Menge pro Antrag. Diese liegt um mehr als 11 Tsd. kg über dem bisherigen Durchschnitt, in Niedersachsen sogar um mehr als 15 Tsd. kg.

Bayern verzeichnet mit 111 Mio. kg ebenfalls eine sehr hohe Nachfragemenge, der Vorjahreswert von 113 Mio. kg wird dennoch knapp verfehlt. Allerdings hatte sich damals ein sehr hoher Bedarf aufgestaut durch den in Bayern besonders intensiven Lieferboykott im Frühjahr 2008, der verständlicherweise für den April- und Julitermin ein sehr geringes Nachfrageinteresse zur Folge hatte.

Das Verhältnis von Angebots- zu Nachfragemenge beträgt sowohl in Deutschland West als auch in Bayern genau 1 zu 1,72. Stark nach unten abweichende Werte weisen die Länder Baden-Württemberg (1 zu 1,48) und Hessen (1 zu 1,06) auf, Nordrhein-Westfalen dagegen sticht mit einem Wert von 1 zu 2,39 hervor.

Bezüglich der Nachfrageaktivität herrscht in den beiden Übertragungsgebieten ein unterschiedliches Bild: Während in Deutschland West 1,73 Prozent der vorhandenen Quote nachgefragt wurden, waren dies im Osten nur 1,16 Prozent.

Die Preise

Ein Preisanstieg in Deutschland West um 5 Ct bzw. 33 % mag angesichts des gegenwärtigen Milchauszahlungspreises zunächst erstaunen. Ein Blick auf den Vorjahrestermine, bei dem sich die Quote von 34 auf 41 Ct verteuerte, kann die Entwicklung schon in einem etwas anderen Licht erscheinen lassen. Sogar wesentlich günstiger als im Vorjahr fällt die Betrachtung der auf die verbleibenden Nutzungsjahre umgerechneten Quotenkosten aus: So errechneten sich für einen Quotenkauf im November 2008 bei einer Nutzungsdauer von 7 Jahren jährliche Quotenkosten von 6,5 Ct/Jahr, bei einem jetzigen Quotenkauf und einer Nutzungsdauer von 6 Jahren betragen die jährlichen Quotenkosten nur 3,6 Ct/Jahr. Ein angemessener Zinsansatz und die Zuteilung der kostenlosen Landesreserve sind dabei einkalkuliert.

Dass die Nachfrager bei diesem Übertragungstermin doch auch die derzeitige Situation der Milchviehalter vor Augen hatten, spiegelt sich in ihren Preisgeboten wider, die trotz eines überwiegend erwarteten Quotenpreisanstieges nur um durchschnittlich 0,4 Ct/kg höher lagen als noch im Juli. Während das Durchschnittspreisgebot im ge-

samten Übertragungsbereich West bei 19,9 Ct/kg lag, boten die bayerischen Nachfrager im Mittel nur 19,6 Ct. Vermutlich ist der Quotenverlust Bayerns in erster Linie damit erklärbar. Am meisten zu zahlen bereit waren die Nachfrager in Nordrhein-Westfalen.

Die Anbieter in Westdeutschland schraubten ihre Preisforderungen noch einmal um 1,7 Ct auf durchschnittlich 9,6 Ct zurück.

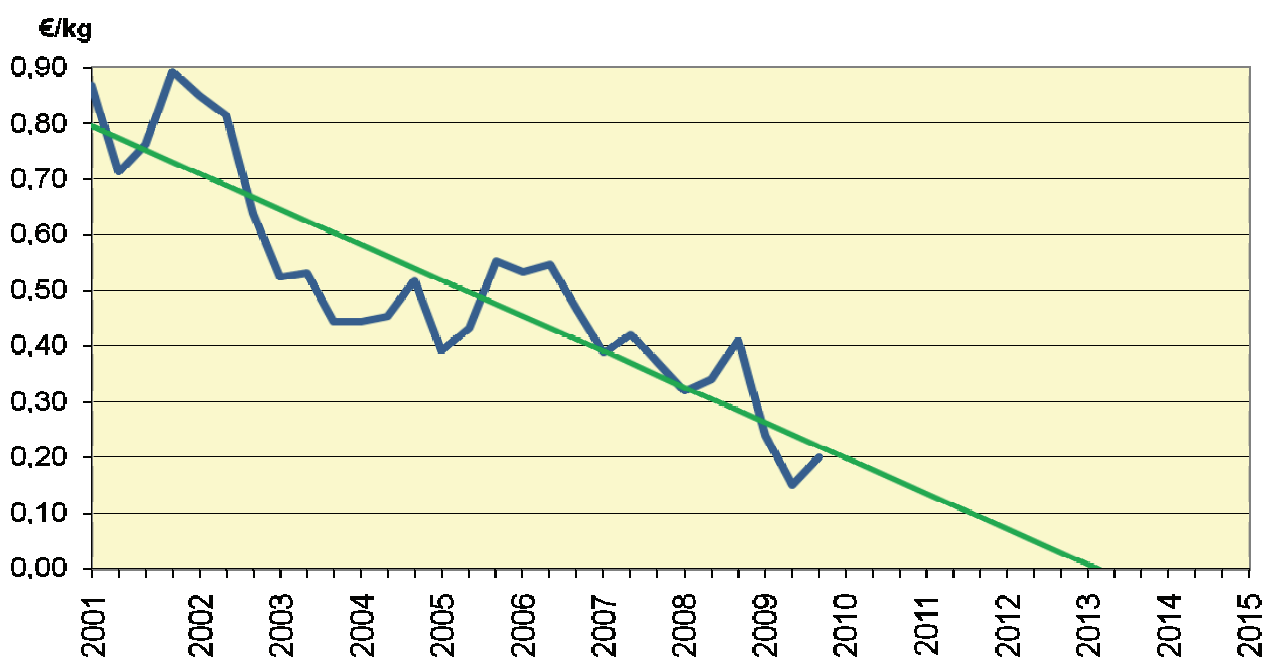
Als Gründe für die hohe Nachfrage und den daraus resultierenden Preisanstieg dürften folgende gelten:

- die zum Zeitpunkt der Antragstellung häufig anzutreffende Angst, die Saldierungsregelungen könnten abgeschafft werden,
- die noch nicht abschätzbare nationale Quotenausnutzung für das laufende Milchwirtschaftsjahr,
- die vielfach anzutreffende Meinung, die vormals besessene Quote könnte auch bei einem eventuellen privatwirtschaftlichen Nachfolgemodell zur staatlichen Quotenregelung eine Ausgangsbasis darstellen,
- ein erstes in Bayern realisiertes, auf der vorhandenen Quote basierendes A/B-Preis-Modell beim Milchauszahlungspreis,
- der vergleichsweise sehr niedrige Quotenpreis vom 1. Juli dieses Jahres, der für eine neue, zusätzliche Käuferschicht interessant erschien, insbesondere im Hinblick auf eine mögliche Superabgabe für Überlieferungsmengen.

Weil der bei der ersten Berechnungsstufe ermittelte Zwischenpreis (ebenfalls 20 Ct) unter dem Wert von 30 Ct lag, war – wie schon im April und Juli 2009 – der Preiskorridor nicht anzuwenden. Das bedeutet: Nachfrager, die mit ihrem Preisgebot den Zwischenpreis um 40 oder mehr Prozent überschritten haben, werden nicht abgelehnt.

Quotenpreise im Übertragungsbereich "Deutschland West"

(bis 01.04.2007 Durchschnittswerte)



Die Handelsmenge

Die tatsächlich gehandelte Menge für Westdeutschland von 203,3 Mio. kg ist die mit Abstand größte von allen bisherigen dritten Handelsrunden im Jahr. Auch hier spiegelt sich die große Dynamik auf Anbieter- und Nachfragerseite wider.

Im Verhältnis zur Angebotsmenge wurden 99,0 % und im Verhältnis zur Nachfragemenge 57,3 % ver- bzw. gekauft.

Aufgrund des wieder gestiegenen Quotenpreises bei gleichzeitig größerer Handelsmenge wurde bei diesem Übertragungstermin in Westdeutschland Quote im Wert von 40,67 Mio. € gehandelt. Der Vergleichswert vom Vortermine beträgt lediglich 21,75 Mio. €. Seit Einführung der Milchquotenübertragungsstellen haben deutsche Milchbauern für 1,73 Mrd. € Quote gekauft.

Ge- und verkaufte Mengen in den einzelnen Bundesländern

Infolge einer besonders großen Nachfrage bei gleichzeitig den höchsten Preisgeboten und damit der höchsten Erfolgsquote erfährt bei dieser Handelsrunde erneut das Land Nordrhein-Westfalen mit 13,7 Mio. kg den bedeutendsten Quotenzuwachs. Kleinerer Gewinner mit insgesamt 3,5 Mio. kg ist Niedersachsen zusammen mit Schleswig-Holstein. Alle anderen Länder in Westdeutschland müssen Quote abgeben. Bayern verliert wiederum 7,4 Mio. kg bzw. in nunmehr drei Jahren insgesamt 0,33 % seiner Gesamtquote. Mehr als zehnmals so hoch sind dagegen die Verluste von Baden-Württemberg (3,61 %) und Hessen (4,41 %).

Trotz allem muss festgestellt werden, dass besonders große Quotenbewegungen – wie sie bei Einführung der Zusammenlegung der Übertragungsgebiete gelegentlich prognostiziert oder befürchtet wurden – nicht eingetreten sind.

Börsenergebnisse innerhalb Bayerns

Wie unterschiedlich die Verhältnisse allein schon in den Regierungsbezirken Bayerns sind, zeigt dieser Übertragungstermin erneut sehr deutlich. Während in der Oberpfalz jeder zehnte, in Oberbayern jeder elfte und in Schwaben jeder zwölfte Milchviehhalter ein Nachfragegebot einreichte, tat dies in Unterfranken nur jeder 28. Ebenfalls eine große Streubreite weist die Situation bei den Anbietern auf: während in der Oberpfalz nur jeder 38. und in Oberbayern jeder 31. Milchviehhalter eine Quote zum Verkauf anbot, waren dies in Mittelfranken, Unterfranken und Schwaben jeder 21. und in Oberfranken sogar jeder 19.

Als logische Konsequenz daraus ergeben sich für die einzelnen Regierungsbezirke wieder sehr unterschiedliche Quotenbilanzen. Noch bei jeder der bisherigen Handelsrunden seit der Zusammenlegung der Übertragungsgebiete hat die Oberpfalz Quote hinzugewonnen, dieses Mal ist dieser Regierungsbezirk mit einem Zugewinn von 4,8 Mio. kg der einzige Gewinner in Bayern. Bedeutende Verlierer sind wieder einmal

Unterfranken und Schwaben. Die Quotenbilanz Schwabens fällt mit einem Minus von 7,79 Mio. kg negativer aus als die von ganz Bayern.

Die drei Landkreise mit dem größten Zugewinn liegen allesamt in der Oberpfalz, und zwar sind dies Tirschenreuth (1,51 Mio. kg), Neustadt/Waldnaab (1,18 Mio. kg) und Cham (0,85 Mio. kg). Die größte Einbuße mussten drei Landkreise aus Schwaben hinnehmen: Unterallgäu verliert 2,68 Mio. kg, Günzburg 1,02 Mio. kg und Oberallgäu 0,97 Mio. kg.

Quotenzu- und abgänge in den einzelnen Regierungsbezirken Bayerns

Börsen-termin/e	Zugang/ Abgang	Obb	NB	Opf	Ofr	Mfr	Ufr	Schw	BY
02.11.09	in Mio. kg	- 0,84	- 0,69	+ 4,81	+ 0,52	- 0,25	- 2,07	- 7,79	- 7,36
01.07.07 bis 02.11.09	in Mio. kg	+ 7,90	- 10,29	+ 43,01	- 2,29	+ 1,88	- 18,33	- 45,92	- 24,05
	in %	+ 0,38	- 1,14	+ 4,92	- 0,42	+ 0,28	- 7,79	- 2,63	- 0,33

Börsenteilnehmer

Nach zwei Übertragungsstellenterminen mit relativ mäßiger Beteiligung lagen die Antragszahlen nun bei allen Übertragungsstellen über dem bisherigen Durchschnitt. In Bayern wurden insgesamt 5.617 gültige Anträge gestellt. Somit stammen beim gegenwärtigen Börsentermin 46 % aller Antragsteller aus Bayern. Hier entfallen 31 % der Anträge auf die Anbieter, 69 % auf die Nachfrager. Die Erfolgsquote bei den Anbietern ist in den einzelnen Bundesländern relativ einheitlich und beträgt zwischen 96,6 und 99,3 Prozent. Größer ist die Streubreite bei den Nachfragern: Während in Baden-Württemberg nur 53,8 % zum Zuge kamen, waren dies in Nordrhein-Westfalen immerhin 76,4 %. Auch Bayern weist mit 55,5 % nur einen relativ niedrigen Wert auf. Selbstverständlich ist dies eine der Ursachen für den Quotenverlust Bayerns.

Nachfrageüberhänge

Der Nachfrageüberhang für das gesamte Übertragungsgebiet Deutschland West – also die bei der Preisstufe 20 Ct über der Angebotsmenge liegende Nachfragemenge – beträgt 18,27 Mio. kg bzw. 8,243 %. Auf die erfolgreichen Nachfrager in Bayern entfallen davon genau 5.049.868 kg. Von dieser Fehlmenge konnten 2.945.082 kg aus der kostenlosen Landesreserve ausgeglichen werden, sodass ein erfolgreicher Nachfrager in Bayern 91,757 % seiner begehrten Menge zum Gleichgewichtspreis, und weitere 4,807 % unentgeltlich zugeteilt bekommt. Für jeden Nachfrager verbleibt dennoch eine Fehlmenge von 3,435 %. Der Effektivpreis für die insgesamt zugeteilte Menge beträgt in Bayern 19,0 Ct/kg.

Die Situation im Übertragungsgebiet Deutschland Ost

Auch wenn das Missverhältnis von Angebots- und Nachfragemenge im Osten nicht so deutlich ausfällt, ist der prozentuale Preisanstieg um 37 % auf nunmehr 11 Ct nahezu

derselbe. 348 Börsenteilnehmer beteiligten sich dort als Anbieter oder Nachfrager, das entspricht 2,7 % aller Anträge. Die gehandelte Quote von 43,2 Mio. kg beträgt jedoch immerhin 17,6 %. Die durchschnittliche Angebotsmenge ist dort mit 384.000 kg etwa neunmal so groß wie im Westen bzw. 13-mal so groß wie in Bayern. Die mittlere Nachfragemenge im Osten beträgt 321.000 kg.

Immer mehr kristallisiert sich im Osten das Land Mecklenburg-Vorpommern als Quotengewinner heraus. 32,7 Mio. kg beträgt der dortige Zugewinn inzwischen bereits, Verlustländer sind Sachsen-Anhalt (14,7 Mio. kg) und Thüringen (21,1 Mio. kg).

Josef Dick
Landw.-Direktor